Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1953)

Heft: 11

Artikel: Wörter wandern durch die Welt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651209

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wörter wandern durch die Welt

Die fremden Wörter, die in unserer Sprache Bürgerrecht erlangt haben, hatten oft einen weiten und verschlungenen Weg zurückgelegt, bevor sie zu uns gelangten. Trotzdem kamen manche unversehrt an, wenn auch zuweilen mit gewandelter Bedeutung, wie tabu (eigentlich der priesterliche Bann, dann unanrührbares Ding), das aus dem alten Indien auf dem Umweg über Polynesien nach Europa gekommen ist, oder Orang-Utan (Waldmensch), ein Wort, das in seiner malatischen Heimat allerdings nicht einen Affen, sondern einen wilden Stamm bezeichnet, aber von den Europäern, die im 17. Jahrhundert den Menschenaffen kennenlernten, infolge eines Mißverständnisses oder zum Scherz auf diesen angewendet wurde. Ferner Bonze, in China und Japan ein buddhistischer Priester, bei uns meist ironisch als Bezeichnung eines aufgeblasenen Parteifunktionärs gebraucht, die selbst zu Oberbonze gesteigert werden kann.

In der Heimat unbekannt

Im kommunistischen China dürften solche Oberbonzen an die Stelle der Mandarine getreten sein — dies der Titel hoher chinesischer Beamter, der uns früher geläufig war. Dem chinesischen Volk war er freilich unbekannt; die Portugiesen hatten ihn aus Indien – im Sanskrit heißt mantrin Ratgeber, - im Sanskrit heißt mantrin Ratgeber, Minister - nach China mitgebracht. Ein anderes Wort, das in seiner vermeint-lichen Heimat unbekannt ist, ist Tulpe. Der kaiserliche Gesandte Buschbeck entdeckte die Blume im Jahr 1554 in einem Garten in Adrianopel. Er brachte sie nach Wien und berichtete, die Türken nennten sie etulipam». In Wirklichkeit heißt die Pflanze türkisch lale; wahrscheinlich hat Buschbecks Dolmetscher sie ihm wegen der Aehnlichkeit der Blüte mit einem Turban als tülbend — das ist der türkische Name dieser Kopfbedeckung — bezeichnet.

Vermutlich aus der Türkei ist, auf dem Weg über das Slawische reichlich entstellt, ein Wort zu uns gekommen, das aufs Altbabylonische zurückgeht, nämlich Dolmetsch. «tulipam». In Wirk-

Das Paradies, eine Oase

Das Paradies, eine Oase

Aus dem Babylonischen dürfte auch das biblische Eden stammen; im Babylonischen bezeichnete es eine Steppe, doch brachten es die Juden mit dem ein-heimischen Wort eden, das Wönne bedeutet, in Verbindung. Das lag vielleicht darum nahe, weil man sich das Paradies als Oase vorstellte, wie noch in der späten mohammedanischen Legende das irdische Paradies Iram in der Wüste mon Aden lag. In der griechischen Uebersetzung des Alten Testaments, der sogenannten Septuaginta, die im zweiten vorchristlichen Jahrhundert abgeschlossen wurde, wurde das griechische Wort paradeisos zur Wiedergabe von Garten Eden verwendet. Paradeisos geht auf das altpersische Wort für Lustgarten, Tiergarten zurück, und auch in den späteren Bichern des Alten Testaments kommt pardes in der Bedeutung Baungarten, Park vor. Unser Paradies is ta nätirlich eine Abkürzung von Paradiesapfel, der ebenso natürlich mit Eva und der Schlange nichts zu tun hat.

Die Bibel selbst hat ihren Namen

tun hat.

Die Bibel selbst hat ihren Namen von der phönizischen Stadt Byblos,

heute Dschebel, nördlich von Beirut, woher die Griechen den Papyros bezogen, den sie zur Herstellung der Bücherrollen, aus denen ihre Bibliotheken bestanden, benötigten. Die Bibel ist also das Buch (griechisch biblos) soblechtbin

Ein persisches Wort ist Diwan. Es hat verschiedene Bedeutungen: Empfangszimmer, Ruhepolster im Empfangszimmer, Ratsversammlung und Gedichtsammlung, in welcher Bedeutung Goethe es im «West-östlichen Diwans gebrauchte. Sofa dagegen ist arabisch: suffa ist das Kissen auf dem Komelestiel denn die Benk Kamelsattel, dann die Bank.

Kamelsattel, dann die Bank.

Ein Wort persischer Herkunft, das eine ganze Rundreise zurückgelegt hat, bis es zu ums kam, ist Risiko. Die Araber übernahmen aus dem Aramaischen das persische Wort rozik (Tagessold tägliches Brot, Schicksal) und machten daraus rizk, womit sie den von Gottes Gnade oder vom Schicksal abhängigen Lebensunterhalt bezeichneten, die Italiener entlehnten es dann als risco, wozu sie das Zeitwort riscare (riskieren) bildeten.

Während der Pfirsich einfach als

Während der Pfirsich einfach als malum persicum (persischer Apfel) be-zeichnet wurde, kamen andere persische Pflanzen mit ihren einheimischen Namen über Arabien nach Europa: Spinat, englisch spinach, ist das persisch-arabische isbinach, Orange narandsch, mit Verlust des Anlauts, Barchent wird vom persischen barrakan, dem Namen eines groben Stoffes, abgeleitet.

Chemie und Kuchen

Aus dem alten Aegypten soll das Wort Chemie stammen. Danach bilde-ten die Griechen zum altägyptischen kem (schwarz) chemeia, Beschäftigung

mit dem schwarzen Präparat; daraus wurde im Arabischen kimija und mit dem Artikel al-kimija. Die Alchymie wurde also nicht ganz mit Unrecht Schwarzkunst genannt. Man wundert sich nicht, wenn eine Wissenschaft in einen selbst weniger äußerlichen Zusammenhang als in diesem Fall mit den alten Aegyptern gebracht wird. Wunderlicher klingt es uns, daß das Pharaonenland die Heimat unseres Wortes Kuchen sein soll. Das Koptischen, hat ein Wort hake, das irgendwie mit dem persischen kak, dem aramäischen kaken arabischen kak und dem griechischen lakteis zusammenhängt. Mit kochen hat Kuchen jedenfalls nichts zu tun. In neuerer Zeit hat man aus dem englischen cakes (Mehrzahl von cake, Kuchen) eine deutsche Einzahl, Keks, für ein Backwerk gemacht, das im Englischen incht zuke, sondern biscuit heißt.

Auch dem Wort Hängematte würden seines auchse zu benacht zu wennen zu hat wennen zu het wennen zu dem eine seines zu wirkelten biscuit heißt.

lischen nicht cake, sondern biscuit heißt. Auch dem Wort Hängematte würde man seinen exotischen Ursprung nicht ansehen. Als Kolumbus die westindischen Inseln entdeckte, sah er die Eingeborenen Schlafnetze benützen, die sie hamaca nannten. Daraus machten die Engländer hammak, das dann die Volksetymologie zu hangmat umgestaltete.

Von den Westindischen Inseln kommt ferner der *Mais*, der auch als türkischer Weizen bezeichnet wird, offenbar, weil er auf dem Balkan viel offenbar, weil er auf dem Balkan viel gebaut und gegessen wird, während ihn die Türken, gleichfalls fälschich mit dem arabischen Namen Aegyptens, Misri, bezeichnen. Westindischer Herkunft ist auch der Tabak, der früher im Volksbewuftsein ebenfalls sehr eng mit der Türkei verbunden war. Der Name, der über das Spanische herübergekommen ist, wird

verschieden erklärt: als der Name der Provinz, in der die Spanier die Pflanze entdeckt haben, oder die Pfeife, aus der die Haitianer rauchten. Desglei-chen ist das spanische Wort cigare, aus dem Zigarre wurde, nach den einen der Name einer besonderen Art Tabak, nach den anderen ein indiani-sches Wort, das Werkzeug zum Sau-zen bedeutete. gen bedeutete.

Seltsamkeiten der Sprache

Seltsamkeiten der Sprache
Zuweilen will es der Zufall, daß
sich in verschiedenen Sprachen gleichlautende oder fast gleichlautende Wörter in gleicher Bedeutung finden, ohne
daß ein Zusammenhang bestünde. So
heißt die Scheune im Koptischen genau
wie im Deutschen scheune.
Dagegen kann es geschehen, daß
ein dem indogermanischen Sprachstamm angehöriges Wort in zwei indogermanischen Sprachen in so verschiedener Form erscheint, daß es allen
Scharfsinns der Philologen bedurfte,
um den Zusammenhang zu erkennen.
Wer wäre nicht geneigt, jemand ins
Gesicht zu lachen, der behauptet, daß
das persische Wort gul (türkisch gül),
das Rose bedeutet, ursprünglich mit
dem deutschen Rose identisch ist. Aber
die Sprachforscher erklären uns: Rose
kommt vom lateinischen rosa, dieses kommt vom lateinischen rosa, dieses vom griechischen rhodon (das wir aus Rhododendron, wörtlich Rosenbaum),

kennen).

Die älteste Form von rhodon ist wrodon, und dieses ist aus einem altpersischen Wort wurde entlehnt. In der Entwicklung der persischen Sprache wurde anlautendes w zu g und rd zu l. So wurde im Persischen aus wurde gul, während im Deutschen Rose daraus wurde. Nichts einfacher als das!

